

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz. Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Wochentag: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 850.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 800.—; durch die Post monatlich M 850.— freibleibend.



Kasseneid bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs mal a. p. ne
zeitige (Mofse's Zeilenmesser 14) M. 80.—, im Bezirke der Amtshaupt-
mannschaft M. 70.—, Amtliche Beile M 240.—, und M 200.—. — Reklame
M 200.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber und tabellarischer
Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige-
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungs-
betrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thienendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Frösters Erben (Zuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 18

Sonnabend, den 10. Februar 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Auf Blatt 492 des Handelsregisters ist heute die Firma **Karl Wenzel in Pulsnitz** und als ihr Inhaber der Kaufmann **Emil Friedrich Karl Wenzel**, daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Veräußerung von Textilwaren.

Amtsgericht Pulsnitz, am 2. Februar 1923.

Rüchenabfälle.

Die bei der in der hiesigen Schule stattfindenden Speisung der alten Leute entstehenden **Rüchenabfälle** sollen im Wege des Meistgebots vergeben werden. Angebote sind bis zum **13. d. Mts.** in der Ratskanzlei abzugeben.

Pulsnitz, den 9. Februar 1923.

Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Die Franzosen, die bisher nur die Peripherie des Ruhrbezirks besetzt hatten, gehen jetzt daran, durch einen Abzug den Ruhrbezirk in zwei Teile zu zerlegen.
Frankreich hat Proteste von der holländischen und schweizerischen Regierung erhalten wegen der Wirkung der französischen Sperre auf den Transport von Kohle nach Holland und der Schweiz.
Der Verkaufsboykott gegen die Franzosen im gesamten Handelskammerbezirk Bochum wird auch in den ländlichen Gemeinden überall durchgeführt.
Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet verschärft sich. Den Franzosen ist es noch nicht gelungen, Kohlen- und Kokszüge nach Frankreich und Belgien zu führen. Die Bahnhöfe sind verstopft, die Bergwerksfelder überfüllt.
Die Pariser Presse bezeichnet zum ersten Male die Lage im Ruhrgebiet als nicht hoffnungslos. In der öffentlichen Meinung Frankreichs macht sich eine immer stärker werdende Unzufriedenheit bemerkbar.
Im englischen Oberhaus übernahm Lord Grey die Führung der liberalen Opposition.
Nach englischen Meldungen soll Frankreich mit einem Angebot eines Ernährungsversuchs an Deutschland gemacht, aber abgewiesen worden sein.
Bei einem Zusammenstoß zweier französischer Militärs bei Düsseldorf haben 29 französische Soldaten den Tod gefunden.
Am Geburtstag George Washingtons wird Senator Borah vor einer Nischenversammlung in Newport eine Rede halten, um gegen den Einbruch in das Ruhrgebiet zu protestieren.
Nacarov, der Präsident des Moskauer Hauptbaumwollkomitees, hat der Ruhrhilfe 2 Millionen Mark überwiesen.
Nach Wiener Informationen planen die Franzosen die Befehung Hamburgs zwecks Unterbindung der englischen Kohlenzufuhr nach Deutschland.
Der deutsche Wirtschaftler protestierte in London gegen die Befehung von belgischem und holländischem Gebiet durch französische Truppen. In einer von der norwegischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaftszentrale einberufenen Versammlung, wurde gegen die Ruhrbefehung protestiert.
Der französische Franken hat einen weiteren Rückgang zu verzeichnen, nachdem er einige Tage infolge französischer Finanzauflösung stabil war. Ein Franken kostet in Amerika statt 20,0 nur 6,22 Cents.
Unter Beteiligung von Zehntausenden fand in Düsseldorf die Beerdigung des von einem französischen Korporal erschossenen Kindes statt.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— (Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.) Die Eisenbahntarife werden demnächst eine neue beträchtliche Erhöhung erfahren: die Gütertarife werden ab 15. Februar um 100 Prozent, die Tier- und Personentarife ab 20. Februar um 60 Prozent, die Personentarife ab 1. März um 100 Prozent erhöht.
— (Ohne gefällige Feiertage) ist der Monat Februar. Auf den 28. Februar fällt der sächsische Bußtag, der aber nur noch kirchlich gefeiert wird. Am 11. Februar ist Faschingsnacht, am 14. Aschermittwoch.
— (Ruhrhilfe betreffend) Der Aufsichtsrat und Vorstand des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Sitz Berlin, haben einstimmig beschlossen, von allen Angehörigen des Bundes zugunsten der durch französisch-belgische Willkür zu Schaden kommenden Mitglieder ein Freiheitsopfer zu erheben. Dieser Beschluß hat in den Kreisen sächsischer Mitglieder den freudigsten Widerhall gefunden und sammelte die Ortsgruppe Pulsnitz des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Ausführung dieses Beschlusses insgesamt M. 37 400.—, welche der zuständigen Verwaltungsstelle Leipzig überwiesen wurden.
— (Ministerialdirektor a. D. Wirtl. Geh. Rat Dr. Jahn) Am 2. Februar verstarb in der 80. Lebensjahre der sächsische langjährige Abteilungsleiter im Justizministerium Wirtl. Geh. Rat Dr. jur. h. c. Bruno

Wirtl. Jahn, der besonders durch seine Tätigkeit als Personalreferent in den weitesten juristischen Kreisen bekannt geworden ist. Der Heimgegangene war zu Blauen i. B. geboren und hatte seine richterliche Laufbahn im Jahre 1873 als Assessor beim Amtsamt Pulsnitz begonnen. Vier Jahre später kam er als Vorstand des Amtsamtes und späterer Amtsgerichtsrat nach Pulsnitz mit dem Titel Gerichtsamtmann. 1881 wurde er Vorstand des Amtsgerichtes Oßach mit dem Titel Oberamtsrichter. 1884 wurde er als Geheimer Justizrat in das Ministerium der Justiz berufen und 1891 zum Abteilungsleiter und Geheimen Rat befördert. Späterhin wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt. Am 1. April 1909 trat er in den Ruhestand. — Am 5. Februar hat auf dem Friedhofe zu Köhlschnebroda die Beerdigung stattgefunden.
— (Zum Gasversorgungsnetz Ostschlesiens) Das Berggaswerk von Heidenau, von dem 83 Stadt- und Landgemeinden u. a. auch der Plauenische Grund versorgt werden, wird in der kommenden Zeit ausgedehnte Bedeutung erfahren. Die Dresdner Elektra-Gesellschaft, Thätiger Gasgesellschaft und der Gasversorgungsverband Ostschlesiens haben nunmehr damit ein gemeinschaftliches Unternehmen zur Gasversorgung gebildet, dessen Grundkapital bekanntlich auf 60 Millionen M. fürs erste festgesetzt wurde. Zum ersten Male ist hier ein Großbetrieb geschaffen, an dem Staat, wie Kommunen und Privatkapital in gleicher Weise beteiligt sind.
— (Ein Bricket 4,30 Mark Fracht!) Die neuen Gütertarife belasten ganz erheblich stark. So kostet ein Zentner Bricket von Senftenberg bis Berlin allein rund 436 M. Fracht auf der Eisenbahn. Auf ein Bricket kommt also eine Frachtlast von 4,30 M. Dafür erhält man im Frieden 4-5 Zentner Bricket.
— (Das Erhöhen der Warenpreise im Laufe eines Tages) ist als unzulässig zu beanstanden.
— (Ohne Zeitung) in gegenwärtiger Zeit, solle man das überhaupt für möglich halten? Und doch gibt es auch heute noch Menschen, die selbst in einer so entwicklungs-schweren und an Ereignissen reichen Zeit wie der gegenwärtigen ohne Zeitung auskommen zu können glauben. Die ganz unvermeidliche Erhöhung des Bezugspreises, der bei steigenden Papierpreisen und Löhnen heute kein Zeitungsverlag aus dem Wege gehen kann — ebensowenig wie jeder andere Geschäftsmann —, gibt diesen Betroffenen Veranlassung, aus Gründen der Sparsamkeit den Bezug der Zeitung einzustellen. Unnötig, zu sagen, daß keine Sparsamkeit falscher angebracht ist, als gerade diese. Denn erheblich höher als der minimale ersparne Betrag ist der Schaden, den man an allen seinen wirtschaftlichen Verhältnissen dadurch erleidet, daß man völlig aus dem Zusammenhang der Dinge herausgerät, die sich rundumher zutragen. Denn die laienhafte Kenntnis aller dieser Dinge vermittelt dem Leser heutzutage einzeln und allein die Zeitung, zumal die Lokalpresse seines Heimatortes. Sie hält ihn über den Stand des Geldes auf dem Laufenden, sie informiert ihn über praktische Einkaufsgelegenheiten, sie bringt ihm alle neuen Befehle und Verordnungen und vermittelt ihm deren Verständnis. Und schließlich sorgt sie auch dafür, daß die Ereignisse und Geschehnisse der näheren und weiteren Umgebung dem Leser bekannt werden und er dadurch eng verwachsen mit der Heimat, seinem eigentlichen und ureigenen Wirkungskreise, bleibt. Also: man braucht seine Zeitung notwendig und schließt sich freiwillig von der Welt und allem ihrem Geschehen ab, wenn man auf dieses notwendigste Verbindungsmittel der Gegenwart verzichtet.

Bretinig. (Not der Presse) Der allgemeine Anzeiger für Bretinig hat als solcher aufgehört zu erscheinen. Herr Buchdruckereibesitzer Schurig hat seinen Verlag nach Pulsnitz verlegt. Eine wie lange Lebensdauer dem Anzeiger in einem auswärtigen Verlag beschieden sein wird, wird die Zukunft lehren.
Ramenz. (Von Nobelpreisen) Beim norwegischen Nobelkomitee, das für die Verteilung des Friedenspreises zuständig ist, ist offiziell der Vorschlag

eingebraucht worden, den diesjährigen Preis an Fräulein Elsa Brandström zu geben. Fräulein Brandström hat auch das bei Ramenz gelegene Bad Marienborn-Schmedewitz ihrem Liebeswerk dienstbar gemacht. Unzählige deutsche Gefangene verdanken dieser hochherzigen und edlen Schwedin Rettung aus der Gefangenschaft in Rußland und Sibirien, und würde diese Verleihung in Deutschland besondere Genugtuung und echte Freude hervorrufen.

Reichenbach. (Für die Ruhrhilfe.) Die Arbeiterkassette der Zuteilspinnerei Reichenbach leistete als Spende für das Ruhrgebiet eine Ueberstunde, welche den Betrag von M 34 600 ergab, die Firma erhöhte die Spende auf M 100 000. Ferner fügten bei: Herr Betriebsleiter Werslowitz 2000 M und Herr Spinnmeister Krehlmar 1000 M. Die Beträge wurden seitens der Geschäftsstelle der „Westfälischen Zeitung“ durch Giroüberweisung der Zentralsammelstelle zugeführt.

Baun. (Zu einem erregten Zwischenfall) kam es in Hotel Weintraube, wo eine Ausländerin das ihr in Deutschland gewährte Gastrecht dazu mißbrauchte, um über dort anwesende deutsche Frauen herabwürdigende Bemerkungen zu machen. Die anwesenden Gäste nahmen hiergegen energische Stellung und forderten die sofortige Entfernung der Ausländerin, die schließlich mit ihrem Sohne das Lokal verlassen mußte. Der Vorfall veranlaßte die Anwesenden, unter sich eine Sammlung für die Ruhrhilfe zu veranstalten, die das erfreuliche Ergebnis von 40 675 Mark verzeichnen konnte.

Niedercunnersdorf. (Der Bettlertarif.) Ein Blick in den Bettlertarif gewährte das Gebahren, das hier ein „armer Reisender“ an den Tag legte. Dieser sprach hier klagen und barmend um milde Gaben vor. Eine Hausfrau reichte ihm eine Mark. Ehe der Bettler das Haus verließ, legte er vier Papiermark in zerrissenem Zustand auf das Hausfenster um damit zu sagen, daß es nicht schicklich sei, einem Bettler weniger als fünf Mark zu geben. (Man merke sich den Wink, — um fahrenden Gesellen nicht etwa Unrecht zu tun.)

Dresden. (Hugo Jängst 70. Geburtstag.) Die Dresdner Sängerschaft des Julius-Dittobundes und des Sächsischen Elbgängerbundes rüsten sich, dem verehrten Altmeister des deutschen Liedes, Professor Hugo Jängst, der am 26. Februar seinen 70. Geburtstag feiert, den Tag zu einem Ehren- und Freudentage zu gestalten. So weit die deutsche Zunge klingt, in ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, ja jenseits des Ozeans, kennt jeder Sänger den Professor Jängst, seine innigen, langbaren Kompositionen für Männerchor und seine geistvollen Bearbeitungen fremder Volkslieder. Der alte Herr liegt zurzeit krank darnieder und auch bei ihm ist, wie bei allen Geistesarbeitern, die Not der schweren Zeit zu Gast gekommen.

— (Der Einbruch ins Ruhrrevier bei Sarrajanie.) Haus Storch Sarrajanie hat seinem an sich schon Aufsehen erregenden Schaustücke „der Fremden-Region“ ein zeitgemäßes, monumentales Schlußbild hinzugefügt, den „Einbruch Frankreichs ins Ruhrrevier“. Umrahmt von einem riesengroßen Gemälde, dessen Schöpfer der künstlerische Beirat des Dresdner Staatstheaters, Mahnke, ist, weist die Handlung mit packenden Worten auf die Ereignisse im Ruhrland hin, die jetzt jedes deutsche Herz bewegen. Im Circus findet dieser Anhang stärksten Widerhall, und Sarrajanies prächtiges Schaustück, das leider nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan steht, ist dadurch sehenswerter denn je geworden. Übrigens